

## Anfeindung, Aggression und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft - religiös motiviert?

*„ Auf Schulhöfen geht es zuweilen rauh zu. Manchmal fliegen die Schimpfworte nur so hin und her: „Archschloch“, „Penner“, „Spasti“. Die Lehrer sind das gewohnt. Wenn jedoch Ausdrücke wie „Scheißjude“ oder „Dich hat man zu vergasen vergessen“ fallen, läuten die Alarmglocken. Denn Antisemitismus ist das Letzte, was eine Schule in Deutschland tolerieren darf.*

*Hilfe können Lehrer bei Manfred Levy finden. Er hat lange als Lehrer und Schulleiter gearbeitet und betreut jetzt am Pädagogischen Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums das Schulprojekt „Anti Anti“. „Gegen Antisemitismus“, lautet die Parole. Doch häufig stellt sich heraus, dass die Berufsschüler, mit denen es Levy in diesem Projekt zu tun hat, nicht nur schlecht über Juden reden, sondern auch über Obdachlose, Schwule oder Behinderte. “*  
*aus: F.A.Z Frankfurt, Nr. 207, S. 30, 6.09.2017, „Noch nie mit einem Juden gesprochen“ von Hans Riebsamen*

*Die Lebenswirklichkeit zeigt, dass auch andere Religionen von Anfeindung und Aggression betroffen sind.*

Wie und wo nehmen wir Anfeindungen gegen Menschen aufgrund ihrer Religion in Frankfurt wahr?

Wie stark beeinflusst die Religionszugehörigkeit das Verhalten anderen gegenüber und welche Rolle spielen dabei auch andere Faktoren, z.B. wirtschaftliche oder ethnische?

Wie gehen Betroffene mit Anfeindung, Aggression und Ausgrenzung um?

Ist unsere Gesellschaft unabhängig von den Religionen in ihren Einstellungen und Umgangsweisen radikaler, extremistischer und/oder fundamentalistischer geworden?

Was versteht man unter Extremismus, Fundamentalismus und Radikalismus?

Menschen radikalisieren sich auch innerhalb der Religionen - Welche Wege führen besonders bei Jugendlichen in die Radikalisierung?

Jugendliche radikalisieren sich - Welche Wege führen heraus?

Wo finden wir in Frankfurt Beispiele für gelungenes Miteinander?

Engagement: Wer engagiert sich wie mit wem für wen?

-----

Wir freuen uns auf interessierte, offene Schülerinnen und Schüler, die sich mit uns gemeinsam auf den Weg machen das aktuelle und durchaus schwierige Thema zu ergründen.

Wir recherchieren und informieren uns mittels verschiedener Medien (u.a. Film, Musik, Video, Theater, soziale Netzwerke).

Wir sprechen mit Fachleuten, Betroffenen und Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Religionsgemeinschaften auch vor Ort.

Wir suchen nach Beispielen für gelungenes Miteinander - Projekte sehen und erleben, eigene Ideen entwickeln.

Teilnehmerzahl: ca. 16

Kosten: RMV, eventuell Eintritt

Barbara Blaschke und Gunda Höppner